

Die neue NGIS 2.0 – Online-Beteiligung für mehr Nutzerorientierung und Fokussierung auf die Anwendungsbedarfe

von René Wiesner, Magdeburg

Zusammenfassung

Der Artikel erörtert die Aktualisierung der Nationalen Geoinformationsstrategie (NGIS) und deren Einbindung in das europäische Geoinformationsmanagement sowie die Beteiligung von Bund, Ländern und Kommunen auf dem Weg zur NGIS 2.0. Ein aktueller Blick auf Umsetzungsansätze richtet sich dabei auch nach Sachsen-Anhalt.

I Worum geht es?

Bauanträge, Überschwemmungsprognosen und Anfahrtsberechnungen hängen alle von Geodaten ab. Auch Entscheidungen in Behörden und Unternehmen erfordern diese Geodaten. Die 2015 beschlossene Nationale Geoinformationsstrategie (NGIS) systematisiert die Bereitstellung und Nutzung dieser öffentlichen Geodaten. Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern aus Bund, Ländern und Kommunen, darunter auch Sachsen-Anhalt, hat die Strategie überarbeitet und entwickelte Kategorien für Projekte der neuen NGIS 2.0 zu deren Umsetzung in Deutschland [PM 01.2024].

Die nationale Geodateninfrastruktur (GDI-DE) mit ihrer NGIS zeigt Lösungsansätze zur Entscheidungsfindung und für datenbasierte Analysen für Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Privatgesellschaft und Verwaltung auf und hält mit dem Geoportal der GDI-DE eine wichtige Plattform für Geodaten in Deutschland vor [ZfV 2024]. Das Portal:

- ◆ bietet über 650.000 Datensätze und -dienste,
- ◆ unterstützt die digitale Transformation der öffentlichen Verwaltung,
- ◆ vernetzt geodatenhaltende Stellen mit Nutzern,
- ◆ macht Geodaten für alle zugänglich und interoperabel,
- ◆ spielt eine zentrale Rolle in der Nationalen Geoinformationsstrategie (NGIS)

und leistet somit einen bedeutenden Beitrag zur Entscheidungsfindung auf verschiedenen Verwaltungsebenen in Deutschland und in der Europäischen Union.

Bisher konzentrierte sich die GDI-DE dabei inhaltlich auf die Umsetzung der INSPIRE-Richtlinie, um eine Geodateninfrastruktur zu schaffen. Aktuelle Herausforderungen erfordern eine Neuausrichtung mit stärkerem Fokus auf die operative Umsetzung. Ein wichtiger Schritt war der Beschluss der Nationalen Geoinformationsstrategie 2.0 durch das Lenkungsgremium GDI-DE. Erkenntnisse aus dem Verfahren zur Erarbeitung der NGIS 2.0 und Umsetzungsbeispiele werden in diesem Beitrag vorgestellt.

„Durch den Beschluss des IT-Planungsrates [IT-PLR 2024] zur Nationalen Geoinformationsstrategie 2.0 (NGIS 2.0) als verbindliches Rahmenwerk aller strategischen Maßnahmen mit Raumbezug für die GDI-DE existiert eine belastbare Referenz bei Vorhaben im Geokontext mit Empfehlung an die Fachministerkonferenzen in Deutschland.“

2 Wie war der Werdegang?

Die NGIS 2.0 wurde entwickelt, um den Beitrag der Geodateninfrastruktur zu aktuellen Herausforderungen in Deutschland zu klären. Megatrends wie Globalisierung und Sicherheit dienten als Basis. Einigkeit bestand darüber, dass der Schwerpunkt auf der operativen Umsetzung in Bund, Ländern und Kommunen liegen sollte und die GDI-DE dazu nutzerorientierter ausgerichtet werden muss (siehe Abbildung I „Zeitstrahl“ auf der Folgeseite).



Abb. 1: Zeitstrahl zum Werdegang der NGIS 2.0 (eigene Darstellung)

Bilanz

Die NGIS (1.0) stammt aus dem Jahr 2015 und war auf 10 Jahre Wirkbereich ausgerichtet. Die Halbzeitbilanz zeigte circa fünf Jahre später eine zufriedenstellende Entwicklung, aber auch Herausforderungen auf. Die GDI-DE leistet bisher wichtige Aufbauarbeit, aber die Geoinformationen werden noch zu wenig genutzt. Es fehlt an:

- ◆ niedrigeren Schwellen,
- ◆ dem Wegfall kleinteiliger Vorgaben,
- ◆ der Reduzierung von Nutzungshemmnissen,
- ◆ Ressourcenbündelung und
- ◆ klaren Priorisierungen,

um die Geoinformationen noch effektiver nutzen zu können. Die Anwender und Nutzer von Geodaten sind kaum bekannt und die Daten werden nicht effektiv genutzt. Die damalige Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel betonte auf einem schweizer Forum bereits 2018 die Bedeutung dieser digitalen Daten. Die Anwendung der vorgehaltenen und bereitgestellten Geodaten in der Öffentlichkeit und durch die Politik sei jedoch wenig sichtbar. Laut Bilanz sollte künftig ein Schwerpunkt auf der operativen Umsetzung liegen.

Auftrag

Im Herbst 2022 erging der Auftrag, einen Entwurf für die NGIS 2.0 auszuarbeiten mit dem Ziel, das Alleinstellungsmerkmal der GDI-DE zu betonen und Bezüge zu gesellschaftlichen Fragen herzustellen. Eine langfristige und flexible Strategie sollte entwickelt werden, welche die Ziele in einem Stufenmodell darstellt (siehe Abbildung 2 „Stufenmodell“ auf der Folgeseite).

Zu den Schwerpunkten gehörten:

- ◆ Entwicklungen in Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz berücksichtigen,
- ◆ organisatorische Potenziale erkennen,
- ◆ Vernetzung mit weiteren Akteuren ausbauen,
- ◆ rechtliche Voraussetzungen von Zielen trennen,
- ◆ technikoffene Formulierungen verwenden,
- ◆ Bedürfnisse der Nutzer stärker berücksichtigen und Praxisbezug stärken,
- ◆ Abbau von Hindernissen bei Geoinformationen unterstützen.

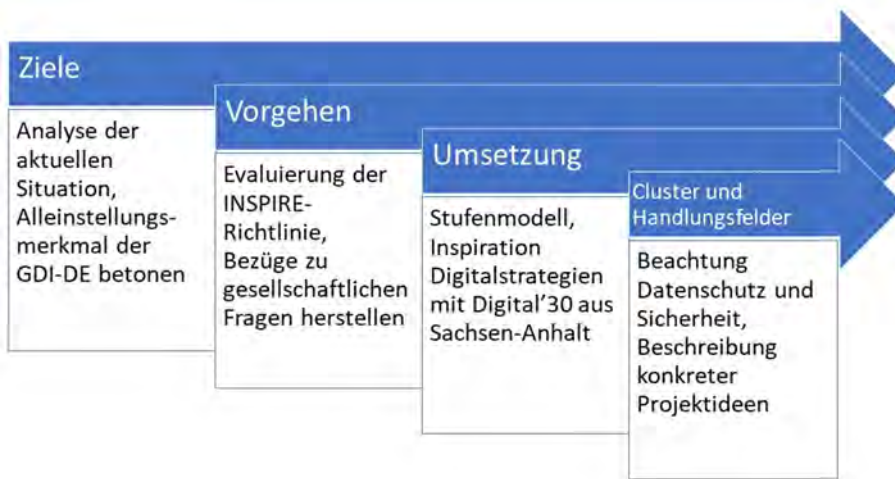


Abb. 2: Stufenmodell mit Zielausrichtung und Umsetzung (eigene Darstellung)

3 Wie erfolgte die erste Beteiligung?

Vorgehen

Die Analyse der aktuellen Situation basierte auf der Halbzeitbilanz 2021 und der Evaluierung der INSPIRE-Richtlinie der Europäischen Kommission. Die Digitalstrategien des Bundes und einzelner Länder, wie die Strategie „Sachsen-Anhalt Digital 2030“, dienen als Inspirationsquelle [Digital'30].

Unter Beachtung von Rechtsvorschriften zum Datenschutz und zur Informationssicherheit wurden die Ergebnisse in thematischen Clustern und Handlungsfeldern zusammengefasst, die sich anhand des Leitgedankens für die NGIS 2.0 orientieren.

Die Akteure der GDI-DE wurden frühzeitig in die Diskussion über die NGIS 2.0 einbezogen, um ein breites Spektrum von Meinungen und Erfahrungen zu sammeln. Im Sommer 2023 fand die erste Onlinebeteiligung statt, an der Bund, Länder, Kommunen, Wirtschaft und Wissenschaft sowie die qualifizierte Fachöffentlichkeit teilnahmen. Fragen zur Rolle und Funktion der Teilnehmer, zu den Schwerpunkten der NGIS 2.0 und Weiteres wurden elektronisch im Netz gestellt. Spezielle Fragen zu den Schwerpunkten der NGIS 2.0 konzentrierten sich dabei auf die Flexibilisierung des Datenangebots, den Zugang und die Bereitstellung von Geoinformationen, das Potenzial des Netzwerkes, die Geokompetenz der Nutzenden und die Orientierung auf den Bedarf und die Anwendungen mit Geodaten.



Abb. 3: Leitgedanke zur NGIS 2.0 (eigene Darstellung)

Details aus der 1. Onlinebeteiligung

Insgesamt haben fast 70 Stellen teilgenommen. Die meisten Rückmeldungen kamen aus dem öffentlichen Verwaltungsumfeld der GDI-DE, aber auch Beiträge aus der

Wirtschaft und Wissenschaft waren vorhanden. Fast die Hälfte der Teilnehmer wollte ihre Beiträge in strukturierten Interviews weiter erläutern, was nützliche Hinweise für die Überarbeitung der NGIS und deren Umsetzungsprojekte lieferte. Die Frist der ersten Onlinebefragung wurde aufgrund von Rückmeldungen um eine Woche verlängert, was die Anzahl der Teilnehmer noch einmal um circa zehn Prozent erhöhte. Etwa 520 Antworten wurden bewertet und die meisten bestätigten den Entwurf für die NGIS 2.0.

Der Entwurf der NGIS 2.0 wurde durch die Rückmeldungen verbessert. Die strategischen Beiträge der Onlinebefragung wurden nach Clustern als Exzerpte aufbereitet. Die Erkenntnisse umfassten:

- ◆ Technische Aspekte wie KI/Chatbot und Sprachsteuerung, Offline-Lösungen, Cloud-Dienste, Smart Mapping, Open Data, Indizierbarkeit oder zentrales Identitätsmanagement wie DeutschlandID bei der Geodatenbereitstellung.
- ◆ Die organisatorischen Aspekte beinhalteten die Vernetzung zwischen verschiedenen Ebenen, Öffentlichkeitsarbeit, Nutzung von Potenzialen aus Wirtschaft und Wissenschaft, Förderung der Erkennbarkeit der GDI-DE, Stärkung der Datenkompetenz und niederschwelligere Angebote.
- ◆ Weitere Punkte waren Best Practices, einheitliche Lizenzen und Qualitätssicherung von Basisdaten.

1. Zwischenfazit

Die NGIS 2.0 zielt auf eine verbesserte Vernetzung und Verfügbarkeit von Geodaten ab. Die erste Befragung lieferte wichtige Erkenntnisse für die Fortschreibung der NGIS 2.0 und stellte einen Bezug zu praktischen Umsetzungsprojekten her.

4 Welche Schwerpunkte gibt es?

Die Ergebnisse der Online-Befragung und der Interviews haben sieben Schwerpunkte hervorgebracht, die die NGIS 2.0 prägen. Diese Schwerpunkte umfassen Aspekte, die im Verantwortungsbereich der GDI-DE liegen. Die technischen Aspekte (1 bis 3 in der Abbildung 4) wurden um organisatorische Schwerpunkte ergänzt (4 bis 7 in der Abbildung 4), was eine stärkere Nutzer- und Bedarfsorientierung erkennbar macht.



Abb. 4: Schwerpunkte der NGIS 2.0 (eigene Darstellung)

Die GDI-DE hat sich bisher auf die Erfüllung der INSPIRE-Richtlinie konzentriert, die nationale Geodateninfrastruktur aufgebaut und betrieben, Standards festgeschrieben und relevante Geoinformationen bereitgestellt. Die Weiterentwicklung dieser technisch geprägten Themen wird fortan in den sieben Schwerpunkten sichtbar. Diese richten sich an die Anwender und setzen Geodaten als Grundlage für da-

tenbasierte Entscheidungen in das Zentrum der Betrachtung. Sie tragen dazu bei, Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen zu entwickeln.

5 Warum noch eine zweite Beteiligung?

Im Jahr 2024 wurde eine zweite Onlinebefragung durchgeführt, die diesmal an die gesamte Öffentlichkeit gerichtet war und eine Priorisierung von den Nutzern ermitteln sollte. Die Befragung bestand aus Fragen zu möglichen Umsetzungsprojekten der NGIS 2.0 und Fragen zur Rolle und Funktion der Teilnehmenden.

Die zweite Onlinebefragung war befristet auf zwei Monate und wurde mit einer breiten kommunikativen Begleitung durchgeführt. Das gesamte Netzwerk der GDI-DE förderte eine starke Teilnahme, insbesondere die Koordinierungsstelle GDI-DE und die GDI-Kontaktstellen in den Bundesländern, so auch in Sachsen-Anhalt mit dem dortigen Landesamt für Vermessung und Geoinformation.

Die Erarbeitung der NGIS 2.0 wurde beispielsweise online im Format "Die FITKO stellt vor ..." vor weit über Einhundert Teilnehmenden aus dem Bereich Onlinezugangsgesetz vorgestellt und für die Beteiligung an der Onlinebefragung geworben [FITKO 2024]. Dies war ein ganz neuer Schritt der Öffentlichkeitsbeteiligung in der GDI-DE.

Details aus der 2. Onlinebeteiligung

Die Ergebnisse der zweiten Onlinebeteiligung sind öffentlich zugänglich. Rund 460 Personen haben elektronisch ihre Meinung abgegeben. Der Schwerpunkt lag dabei im Bereich der öffentlichen Verwaltung.

Nur zwei der zehn Kategorien betreffen technische Aspekte, während acht die organisatorischen Aspekte thematisieren, was auf mangelnde Relevanz oder fehlende Bekanntheit bei den Befragten hindeuten könnte (siehe Abbildung 6 „Ranking“ auf der Folgeseite).

Es sollte geprüft werden, ob diese technischen Themen von der GDI-DE als weniger relevant betrachtet werden oder ob andere Gründe eine Rolle spielen. Beispielsweise könnte das Thema Treuhändermodelle nicht bekannt sein, was einen Auftrag zur Aufbereitung der Thematik an die GDI-DE zur Folge hätte. Dies gilt auch für Projekte zur Künstlichen Intelligenz (KI) und zur bewertbaren Qualität der Geodaten.

2. Zwischenfazit

Die Zahlen aus der zweiten Onlinebeteiligung deuten auf einen Wunsch nach nutzerorientierter Neuausrichtung der GDI-DE hin, denn die wichtigsten Projektkategorien zeigen, dass Nutzerinteressen künftig noch stärker berücksichtigt werden sollen.



Abb. 5: Teilnahme an der 2. Onlinebeteiligung (eigene Darstellung)



Abb. 6: Ranking der Projektkategorien [ZfV 2024]

6 Welche Ergebnisse liegen vor?

Die erste und zweite Onlinebeteiligung haben wichtige Informationen zur **Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung** in Deutschland geliefert.

Hauptpunkte

- ◆ Der Fokus verschiebt sich von EU-Anforderungen hin zu den Bedürfnissen der deutschen Verwaltung.
- ◆ Das Lenkungsgremium GDI-DE, Teil des IT-Planungsrates und Partner der FITKO, soll stärker auf die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung fokussieren.
- ◆ Geoinformationen sollen für effiziente Verwaltungsleistungen bereitgestellt werden und eine steigende Nachfrage nach bundesweiten Geodaten für Digitalisierungsprojekte besteht.
- ◆ Der digitale Baugenehmigungsprozess und der Online-Dienst für den Digitalen Bauantrag haben hohe Erwartungen geweckt. Die Bereitstellung geeigneter Geodaten hierfür ist entscheidend für effiziente Planungs- und Genehmigungsverfahren.

Schlussfolgerung

- ◆ Die GDI-DE wird aufgefordert, ihre Geodatenbereitstellung an den konkreten Bedürfnissen der öffentlichen Verwaltung auszurichten.

Die GDI-DE soll den **Menschen in den Mittelpunkt** stellen, durch verbesserte Nutzerorientierung, stärkere Vernetzung und Unterstützung für Kommunen bei der digitalen Transformation und dem Umgang mit Geodaten.

Hauptpunkte

- ◆ Fokus bisher auf technische Vernetzung der Geodaten, Maschinenlesbarkeit und Interoperabilität, nunmehr Ergänzung um organisatorische Aspekte mit dem Anwender von Geodaten im Zentrum,
- ◆ Wunsch nach verbesserter Nutzerorientierung in Onlinebefragungen,
- ◆ aktuelles Netzwerk umfasst Verwaltungen, Wirtschaft und Wissenschaft, jedoch ist noch stärkere Aktivierung und Öffnung dieses Netzwerks notwendig, was eine Veränderung der Rolle der GDI-DE von Veröffentlichung zur Vermittlerin von Geodaten zur Folge hat,
- ◆ kommunale Ebene hat zahlreiche Geoinformationen und Chancen zur digitalen Transformation, wobei Herausforderungen durch heterogene Daten und lokale Abdeckung bestehen,
- ◆ Angebote zur Verbesserung der Kompetenzen kleinerer Kommunen sind gewünscht, denn Kommunen sind erste Anlaufstelle für Bürger und Unternehmen,
- ◆ GDI-DE soll Standards definieren und interoperable Datennutzung sowie kommunale Initiativen wie smart city/smart region und digitale Zwillinge unterstützen.

Schlussfolgerung

- ◆ Die Kommunen sind entscheidend für die digitale Transformation und sollten bei neuen Initiativen von der GDI-DE unterstützt werden.

Digitale Infrastrukturen sind oft schwer zu erkennen, bieten jedoch viele Chancen zur Verbesserung für Politik und Gesellschaft. Konkrete **Anwendungen für Geodaten** sind hierbei zu **unterstützen**.

Hauptpunkte

- ◆ Best Practices für Geodaten helfen, deren Nutzen zu vermitteln.
- ◆ Leuchtturmprojekte fördern den Austausch und regen Innovationen an.
- ◆ Der Deutsche Städtetag betont, dass Best Practices der Anfang sein sollten.
- ◆ Anwendungsbeispiele sind entscheidend für die Sichtbarkeit der GDI-DE.
- ◆ Onlinebefragungen fordern konkrete Projekte, die Nutzerbedürfnisse einbeziehen.

Schlussfolgerung

- ◆ Best Practices und konkrete Projekte sind wichtig, um Geodateninfrastrukturen effektiver zu nutzen und noch bekannter zu machen.

7 Gibt es Umsetzungsansätze aus Sachsen-Anhalt?

Onlinedienst - Leistungen der Vermessungs- und Geoinformationsverwaltung

In den vergangenen Jahren hat die Bedeutung der Umsetzung des Online-Zugangsgesetzes im Land Sachsen-Anhalt Priorität. Nicht ausschließlich im kommunalen Sektor, sondern auch auf der Landesebene sind Erfolge zu verzeichnen. Als beispielgebend kann der Online-Dienst für Leistungen der Vermessungs- und Geoinformationsverwaltung herangezogen werden, der sämtliche gängigen Antragsmöglichkeiten zentral digital vorhält, Standards umsetzt und für eine Weiterentwicklung vorgesehen ist. Zwischenzeitlich besteht ebenfalls die Möglichkeit der Nachnutzung des Dienstes durch andere Bundesländer, was vereinzelt bereits umgesetzt wird. Eine Weiterentwicklung zur vollständigen Ende-zu-Ende-Digitalisierung der Antragsbearbeitung ist vorgesehen [OD Leistungen].

„Die NGIS 2.0 soll die strategischen Ziele der GDI-DE für die kommenden zehn Jahre benennen. Sie richtet sich an politische Entscheidungsträger, die Akteure der GDI-DE und an weitere Stellen oder Personen, deren Handeln sich an den Bedarfen der Nutzenden orientiert und die das gemeinsame Ziel verfolgen, Geoinformationen nach rechtsverbindlichen Vorgaben bereitzustellen.“, so der Beschluss zur NGIS 2.0 durch das deutschlandweite Lenkungsgremium GDI-DE auf seiner 41. Sitzung im vergangenen Jahr. [LG GDI-DE 2024]

Beteiligungsportal Sachsen-Anhalt

Mit dem neuen Beteiligungsportal „Bürgerbeteiligung – Gestalten Sie mit!“, der Beteiligungskomponente im Landesportal Sachsen-Anhalt, konnte auf allen Verwaltungsebenen ein elektronischer EGovernment-Basisdienst zur kostenfreien Nachnutzung im gesamten Bundesland etabliert werden. Hiermit leistet das Ministerium für Infrastruktur und Digitales (stellvertretend für das Land) einen wichtigen Beitrag zur Verwaltungsdigitalisierung im Bereich der formellen und informellen Beteiligung in Sachsen-Anhalt (Gesetzesinitiativen, Planungsvorhaben, Dialoge, Veranstaltungen, Umfragen) und unterstützt insbesondere alle Kommunen bei der Umsetzung von Leistungen im Kontext des Onlinezugangsgesetzes (beispielsweise OZG-Initiative und -Online-Petition, Bürgerbegehren, Einwohnerantrag). Sachsen-Anhalt bringt sich mit seiner Fachexpertise auch kooperativ im Rahmen der länderübergreifenden Entwicklungspartnerschaft mit ein [BPortal].

Sachstand zum Digitalen Bauantrag

Sachsen-Anhalt nutzt den Digitalen Bauantrag als EfA (Einer für Alle)-Leistung von Mecklenburg-Vorpommern nach. Ein Dienstleister sorgt für die technische Entwicklung und Anpassungen der bauordnungsrechtlichen Antragsstrecken (Bauordnungsrecht = Landesrecht), die 13 verschiedene Bauordnungsanträge umfassen, zum Beispiel Antrag auf Erteilung einer Baugenehmigung oder Abweichungen [BauO LSA]. Jede untere Bauaufsichtsbehörde entscheidet selbst über die Nutzung. Einige Behörden, wie Dessau-Roßlau, nutzen sie bereits. Vor dem Echtbetrieb gibt es eine Testphase („Silent Go-live“). Auch sind in den Landkreisen Harz, Wittenberg und Mansfeld-Südharz die Antragsstrecken aktiv, weitere sieben Behörden haben die Vorgangsräume live geschaltet. Die Anbindung an Fachverfahren wird gegenwärtig gleichfalls unter Einhaltung des Standards XBau eingerichtet und umfangreichen Kommunikationstests unterzogen.

AdV-Geokodierungsdienst

Der Geokodierungsdienst ermöglicht die Ermittlung von Koordinaten für Adressen und geografische Bezeichnungen (Geokodierung) sowie die Rückverfolgung von Adressen in bestimmten Gebieten (reverse Geokodierung). Der Basisdienst kann in benutzerspezifische Webanwendungen integriert werden und wird regelmäßig aktualisiert. Der Dienst ist ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV) und kann kostenfrei für die Nutzung in der öffentlichen Verwaltung in Sachsen-Anhalt und bundesweit für EfA- und OZG-Leistungen [EGovG LSA 2019] für die Erledigung öffentlicher Aufgaben eingesetzt werden [GKD AdV].

8 Wo geht die Entwicklung hin?

Die Erarbeitung der NGIS 2.0 fand unter aktiver Beteiligung der GDI-DE und der Öffentlichkeit statt, um Geoinformationen für die digitale Transformation der öffentlichen Verwaltung besser zu nutzen. Sie führte zu neuen Ideen für Umsetzungsprojekte und zur besseren Nutzung von Geoinformationen. Ein wichtiger Ansatz ist die Einbindung von Geodaten in aktuelle Projekte wie Digitale Zwillinge, Anwendungen, in Geschäftsprozesse (im Idealfall 24/7 in Echtzeit, sprich „Prozesssicht“) und digitale Plattformen.

Der Ausbau der Nutzerorientierung und die Ausrichtung auf die Bedarfe der Anwenderinnen und Anwender ist eine Richtungsänderung der GDI-DE. Ziel ist es, Geodaten für Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft noch nutzbarer zu machen. Die Vernetzung der Daten und Akteure über alle Strukturen hinweg, insbesondere auf kommunaler Ebene, ist dabei entscheidend. Die GDI-DE fördert Best-Practice-Beispiele und unterstützt die digitale Transformation der Gesellschaft. Sie spielt eine wichtige Rolle bei der Verbesserung des Zugangs und der Nutzung von Geodaten in verschiedenen Fachbereichen. Damit erfüllt die GDI die Querschnittsfunktion des Geoinformationssektors für die föderalen IT- und E-Government-Infrastrukturen in Deutschland.

In den nächsten Schritten werden die Ergebnisse der Onlinebeteiligungen anhand der Priorisierung der Nutzerbefragungen analysiert, daraus Projektvorschläge abgeleitet, aus denen dann konkrete Umsetzungsprojekte entstehen sollen. Die GDI-DE wird so von einem Schaufenster für Geodaten weiterentwickelt, um einen wirklichen Online-Marktplatz für Geodaten zu schaffen.

Erste Ansätze existieren bereits in Bund und Ländern, wie zuvor aufgeführt auch in Sachsen-Anhalt.

- ◆ Eine breit angelegte **Nutzer- und Bedarfsanalyse in Deutschland**, die eine statistisch belastbare Aussage zu Bedarfen an Geodaten und -diensten sowie zur Identifizierung von Lücken liefern soll, ist ebenso angedacht, wie die
- ◆ Zusammenarbeit der GDI-DE mit dem „Platzhirsch“ aus der Wirtschaft zur Verbesserung der Suchmaschinenergebnisse beim Auffinden von **Geoinformationen über bekannte Suchmaschinen** im World Wide Web und bei der Sachsen-Anhalt die Patenschaft übernommen hat oder
- ◆ alternative Wege zur Geodatenbereitstellung unter Nutzung modernster Kommunikations- und Internettechnologien am Beispiel von Radverkehrsnetzen mittels **Ontologien in der GDI-DE**.

René Wiesner

Ministerium für Infrastruktur und Digitales
des Landes Sachsen-Anhalt

Turmschanzenstraße 30

39114 Magdeburg

E-Mail: Rene.Wiesner@sachsen-anhalt.de

Anschrift

Besucheranschrift:

Josef-von-Fraunhofer-Straße 2

Gender-Hinweis:

Aus Gründen der verbesserten Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personen- und Funktionsbezeichnungen oder ähnliches in diesem Beitrag gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Literaturverzeichnis

BauO LSA:

Landesrecht ST | Bauordnung des Landes Sachsen-Anhalt (BauO LSA) i. d. F. d. Bekanntmachung vom 10.09.2013 | Fundstelle: GVBl. LSA 2013, 440, 441 | § 63 „Baugenehmigungsverfahren“ i. V. m. § 63 „Abweichungen“ | Abruf Internetseite 03/2025 | <https://www.landesrecht.sachsen-anhalt.de/bbst/document/jlr-BauOST2013pP63> | [/jlr-BauOST2013v2P66](https://www.landesrecht.sachsen-anhalt.de/bbst/document/jlr-BauOST2013v2P66).

BPortal:

Ministerium für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt | Beteiligungsportal Sachsen-Anhalt | Abruf Internetseite 03/2025 | <https://beteiligung.sachsen-anhalt.de> (Shortlink: lsaur.l.de/beteiligungsportal).

Digital'30:

Ministerium für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt | Strategie „Sachsen-Anhalt Digital 2030“ | Abruf Internetseite 03/2025 | <https://mid.sachsen-anhalt.de/digital-strategie-sachsen-anhalt-digital-2030>.

EGovG LSA 2019:

Landesrecht ST | Gesetz zur Förderung der elektronischen Verwaltung im Land Sachsen-Anhalt (E-Government-Gesetz Sachsen-Anhalt) vom 24.07.2019 | Fundstelle: GVBl. LSA 2019, 200 | § 17 Basisdienste | Abruf Internetseite 03/2025 | <https://www.landesrecht.sachsen-anhalt.de/bbst/document/jlr-EGovGSTV2P17>.

FITKO 2024:

Föderale IT-Kooperation (FITKO, AöR, Organisation des IT-Planungsrates) | Infoveranstaltung am 07.02.2024: „Die FITKO stellt vor: Geoinformationen einfach nutzen – Umsetzung der Nationalen Geoinformationsstrategie 2.0“ | Abruf Internetseite 05/2025 | <https://www.fitko.de/veranstaltung/detail/infoveranstaltung-die-fitko-stellt-vor-geoinformationen-einfach-nutzen-umsetzung-der-nationalen-geoinformationsstrategie-20>.

GKD AdV:

LVerGeo | Geokodierungsdienst | Abruf Internetseite 05/2025 | <https://www.lvermgeo.sachsen-anhalt.de/de/geokodierungsdienst-1666778727.html>.

IT-PLR 2024:

IT-Planungsrat | 13.11.2024 | 45. Sitzung | Beschluss 2024/46: „Geodateninfrastruktur GDI-DE“ | Abruf Internetseite 05/2025 | <https://www.it-planungsrat.de/beschluss/beschluss-2024-46>.

LG GDI-DE 2024:

Lenkungsgremium GDI-DE | Beschluss Nr. 170: „Nationale Geoinformationsstrategie, Version 2.0 (NGIS 2.0)“ | Abruf Internetseite 03/2025 | https://www.gdi-de.org/LG_Beschluss/170.

OD Leistungen:

LVerGeo | Onlinedienst Leistungen der Vermessungs- und Geoinformationsverwaltung | Abruf Internetseite 03/2025 | <https://www.lvermgeo.sachsen-anhalt.de/de/onlinedienst-vermessungsantrag.html>.

PM 01.2024:

GDI-DE | Pressemitteilung PM 01.2024 vom 24.01.2024: „Geoinformationen einfach nutzen – Onlinebefragung zur Umsetzung der Nationalen Geoinformationsstrategie 2.0“ | Abruf Internetseite 03/2025 | <https://www.gdi-de.org/Service/Aktuelles/pressemitteilung-geoinformationen-einfach-nutzen-onlinebefragung-zur-umsetzung>.

ZfV 2024:

Katrin Weke, Annette Vogels, René Wiesner, Stefan Sander: „Durch digitale Partizipation zur Nationalen Geoinformationsstrategie 2.0 (NGIS 2.0)“ | zfv - 149. Jahrgang, 5/2024, Seite 329 bis 337 | Abruf Internetseite 03/2025 | <https://geodaesie.info/zfv/zfv-archiv/zfv-149-jahrgang/zfv-2024-5/durch-digitale-partizipation-zur-nationalen-geoinformationsstrategie-2-0-ngis-2-0>.